Küssnacht

Rigimärt-Parkhaus ist bald 24/7 offen

Eine Viertelstunde nach Ladenschluss fallen in der Rigimärt-Einstellhalle die Schranken. Das ändert sich am 3. August, denn die Migros stellt auf ein schrankenloses Parksystem um. Die Konsequenz: Gegen Gebühr kann man dort künftig rund um die Uhr parkieren.



Die Rigimärt-Einstellhalle ist ab übernächstem Montag schrankenlos – sowohl in physischer wie auch zeitlicher Hinsicht. *Foto: fab*

Von Fabian Duss

Wer das abendliche, nächtliche oder sonntägliche Parkplatzangebot im Küssnachter Dorfzentrum für zu knapp hält, den dürfte diese Nachricht freuen: Kommende Woche entfernt die Migros die Parkschranken der Rigimärt-Einstellhalle und installiert ein Parksystem mit automatischer Nummernschilderkennung. Übernächste Woche wird das neue System in Betrieb genommen. Wie die Genossenschaft Migros Luzern auf Anfrage des ‹Freier Schweizer› bestätigt, kann danach 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche im Rigimärt parkiert werden. Küssnacht erhält damit auf einen Schlag 142 zentrumsnahe, überdachte Parkplätze, die rund um die Uhr verfügbar sind. Bei sechs davon handelt es sich im Übrigen um M-Charge-Ladestationen. Auch sie können künftig jederzeit genutzt werden. Aktuell schliesst das Parkhaus 15 Minuten nach Ladenschluss.

Teurer als Bezirksparkplätze

Der Migros geht es freilich nicht darum, den von manchen Automobilisten, Detaillisten und Lokalpolitikern beklagten Parkplatzengpass im Küssnachter Dorfzentrum zu lindern oder die durch die voraussichtliche Umgestaltung des Seeplatzes wegfallenden Parkfelder zu kompensieren. Vielmehr will sie aus bislang ungenutzten Flächen Kapital schlagen. Während der Öffnungszeiten gelten zwar weiterhin die bisherigen Parktarife, wobei die ersten eineinhalb Stunden gratis sind. Wer nur kurz einkaufen geht, parkiert also weiterhin kostenfrei. Doch ausserhalb der Öffnungszeiten gelten gemäss der Genossenschaft Migros Luzern andere Konditionen: Bis zu einer Stunde bezahlt man einen Franken, bis zwei Stunden zwei Franken und danach für jede weitere angefangene Stunde zwei Franken. Die Parkgebühren sind bei 15 Franken gedeckelt, sprich: Wer beispielsweise sein Auto über die Nacht oder den ganzen Sonntag über abstellt, bezahlt maximal 15 Franken. Im Vergleich zu Stadtluzerner Parkhäusern ist das ein Pappenstiel, im Verhältnis zu den öffentlichen Parkplätzen des Bezirks in Küssnacht jedoch happig. Letztere kosten maximal fünf Franken pro Tag.

Die Migros nutzt den Systemwechsel geschickt, um Kunden auf die Migros-App zu locken. Den Rigimärt-Parkplatz kann man zwar weiterhin am Parkautomaten mit Bargeld oder Karte bezahlen, jedoch nicht über Apps von Drittanbietern wie ‹EasyPark› oder ‹Parkingpay›. Per App ist eine Bezahlung einzig via ‹Migros Park & Go› in der Migros-App möglich.

Futter für die Parkhaus-Debatte

Die Änderung des Migros-Parksystems kommt für Küssnacht zu einem politisch delikaten Zeitpunkt, plant doch der Bezirk derzeit auf Wunsch einer hauchdünnen Mehrheit der Stimmberechtigten ein Parkhaus in der Dorfhalde. Dessen Bedarf war im Vorfeld der Abstimmung, die Anfang März über die Bühne ging, stark umstritten. Eine erste Kostenschätzung für ein Parkhaus mit 250 Parkplätzen ging von Gesamtkosten von rund 23 Millionen Franken aus. Die definitiven Baukosten erfahren die Stimmbürger, wenn die Planung abgeschlossen ist und der Bezirksrat den Baukredit für das Parkhaus vorlegt. Damit ist frühestens Ende 2027 zu rechnen, mit der Volksabstimmung folglich 2028.

Der künftige Rund-um-die-Uhr-Betrieb der Rigimärt-Einstellhalle ist Wasser auf die Mühlen der Gegner des Dorfhalde-Parkhauses, während er an der Argumentation der Projektbefürworter und des Bezirksrats wenig ändern dürfte. Bauvorsteher Roman Schlömmer hatte Anfang Jahr argumentiert, abgesehen von Grossanlässen nützten die Parkhäuser von Migros und Coop «nichts», um die rund 70 Parkplätze zu ersetzen, die dereinst auf dem Seeplatz wegfallen sollen, da sie unter der Woche von Supermarktkunden belegt seien und höchstens am Sonntag zur Verfügung stünden. «Eine entsprechende Lenkung», so Schlömmer, «wäre zu kompliziert.»

Unterdorf

Das ‹Steakhouse Hirschen› bleibt erhalten

Das Restaurant im ehemaligen Hotel Hirschen sollte drei Wohnungen weichen. Gemäss dem Pächter des ‹Steakhouse Hirschen› darf er nun aber weiter wirten. Das bestätigt auch die Hausbesitzerin.

Von Patrick Caplazi

Der Gastronom Mustafa Ezir erfuhr vor zwei Monaten, dass sein ‹Steakhouse Hirschen› im Küssnachter Unterdorf in drei Wohnungen umgewandelt werden soll. Die Sorge um die Zukunft seines Betriebs war gross. Umso grösser war die Freude, als ihm die Besitzerin des Hotels Hirschen vor ein paar Tagen mitteilte, dass sie das Umbau-Vorhaben stoppte. «Wir reichten eine Baueingabe zur Schaffung von in der Region Küssnacht dringend benötigtem Wohnraum ein. Das Bauamt vertritt jedoch die Auffassung, dass in der Kernzone sämtliche Erd- und Hochparterregeschosse weiterhin gewerblich genutzt werden sollen. Aus diesem Grund sehen wir uns veranlasst, von unserem ursprünglichen Vorhaben Abstand zu nehmen», teilt die Hausbesitzerin – die Agensa AG mit Sitz in Wangen bei Dübendorf – auf Anfrage mit. Damit bleibe die bisherige Nutzung als Gastronomiebetrieb erhalten.



Das ‹Steakhouse Hirschen› wird nicht in Wohnungen umgebaut. *Foto: Patrick Caplazi*

Grosse Erleichterung

Mustafa Ezir fällt ein Stein vom Herzen: «Ich freue mich sehr, dass wir unsere Gäste weiterhin willkommen heissen dürfen.» Das ‹Steakhouse Hirschen› lebe von seiner langjährigen Stammkundschaft und von der einzigartigen Lage im Unterdorf und der Nähe zum See. «Dieses Ambiente macht unser Restaurant zu einem besonderen Treffpunkt», doppelt Ezir nach. Der ‹FS› wollte vom Bauamt wissen, wie es den Entscheid begründet. Da es sich um ein laufendes Verfahren handelt, gab es keine Auskunft.

> **«Ich freue mich sehr, dass wir unsere Gäste weiterhin willkommen heissen dürfen.»**
>
> *Mustafa Ezir*
> *Gastronom*

Agenda

Freitag, 24. Juli

Küssnacht

ab 18.00 Uhr: Seenachtsfest auf der Lindenhofwiese und am Quai

Samstag, 25. Juli

Küssnacht

ab 15.00 Uhr: Seenachtsfest auf der Lindenhofwiese und am Quai

Sonntag, 26. Juli

Küssnacht

ab 14.00 Uhr: Seenachtsfest auf der Lindenhofwiese und am Quai

Donnerstag, 30. Juli

Sattel

ab 20.00 Uhr: Ländlerabig mit ‹Echo vom Paradisli›, ‹Echo vom Wurmloch› und ‹DJ Mertel›

Zur Agenda

Hier aufgeführt werden öffentliche Anlässe aus Küssnacht und Umgebung. Bei kommerziellen Veranstaltungen wird ein Inserat vorausgesetzt. Reine Vereinsanlässe werden in der Rubrik ‹Vereinsanzeiger› abgedruckt.

Aufgeschnappt

Es knallt schon im Vornherein

fab. «Dieser Beitrag könnte heftige Reaktionen auslösen», denken sich ‹FS›-Redaktoren zuweilen, wenn sie einen diskussionswürdigen Zeitungsartikel schreiben, layouten und in den Druck schicken. Erwartungsvoll blicken sie dem kommenden Mittag entgegen, wenn die ersten Leser durch die Zeitung blättern – und danach in die Tasten hauen oder zum Hörer greifen. Bei Kurzbeiträgen auf den Social-Media-Kanälen des ‹FS› ist der Weg zum kontroversen Echo deutlich kürzer und der Tonfall – gelinde formuliert – etwas impulsiver. Nur: Sehr oft passiert einfach nichts und es bleibt mucksmäuschenstill.

Anders vor ein paar Tagen, als der ‹FS› die Absage des Feuerwerks und tags darauf deren Widerruf verkündete. Die beiden Mitteilungen machten offenbar derart die Runde, dass über 500 Facebook-Kommentare aus nah und fern eingingen. Feuerwerkgegner – oft Haustierbesitzer – und Pyrophile gaben sich dermassen Saures, dass der ‹FS› einzelne Kommentare verbergen musste, weil sie jeglichen Anstand vermissen liessen. Während die einen die vermeintliche Feuerwerkabsage feierten und gleich ein generelles, landesweites Feuerwerkverbot forderten, schlugen andere eine Lasershow vor oder beklagten die behördliche Kleinkariertheit. Kurzum: Das Thema polarisiert und emotionalisiert. Der hitzige Schlagabtausch lieferte einen veritablen Vorgeschmack auf den 29. November. Dann stimmt die Schweiz über eine Volksinitiative ab, die das Feuerwerken massiv einschränken will. Dass sich die Gemüter im Winter wieder abkühlen, darf bezweifelt werden. Wie auch immer der Urnengang ausgeht: Für das Küssnachter Seenachtsfest ändert sich wohl nichts. Für derartige öffentliche Grossanlässe dürften die Kantone im Falle einer Annahme der Feuerwerksinitiative nämlich Ausnahmebewilligungen erteilen.